

Die Kinder klicken schneller, als Eltern überhaupt gucken können

Sassenberg (dor). Dass ein Informationsabend zum Thema „Medienkonsum bei Kindern“ keinesfalls trocken ausfallen muss, sondern spritzig, interessant und regelrecht fesselnd sein kann, das bewies am Donnerstagabend Sebastian Mailahn (Bild). Der Referent, der in Münster für das Lehramt studiert, ist Mitarbeiter des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien des Kreises Warendorf.

Mailahn war jetzt auf Einladung des Sassenberg Familienzentrums in der Nikolausschule zu Gast, um Eltern für das Thema zu sensibilisieren. „Wir wollen den Eltern Mut machen, sich mit dem Konsum von Internet und anderen Medien auseinanderzusetzen, so der Referent zur Zielsetzung. Wichtig sei es, mit den Kindern über die guten und schlechten Seiten des Internets zu sprechen. Und genau mit dieser Übung eröffnete Mailahn seinen Vortrag.

Die nicht sonderlich zahlreich erschienenen Mütter bekamen einige Begriffe, die mit dem Internet zu tun haben, in die Hand gedrückt, wie etwa Spam-Mails, Einkaufen rund um die Uhr, Schüler-VZ, kostenlose elektronische Post, Arbeitserleichterung und anderes mehr. Nun galt es, diese Begriffe einer guten, neutralen oder schlechten Seite zuzuordnen und die Positionierung zu begründen.

Sofort entbrannte unter den Anwesenden eine hoch interessante Diskussion, die schon an sich einen wertvollen Informationsgewinn darstellte. Schnell wurde deutlich, dass der Referent sich in dem Thema bestens auskennt, und so wurde keine Frage



Sebastian Mailahn, Referent des Kreisjugendamtes, referierte auf Einladung des Sassenberger Familienzentrums über Gefahren, die im Internet lauern.

unbeantwortet gelassen. Im weiteren Verlauf des Abends sollten die Mütter zudem Aussagen wie etwa „62 Prozent aller Schüler haben einen PC“ nach dem tatsächlichen Wahrheitsgehalt be-

werten. Sie wurden so manches Mal in Erstaunen versetzt, als Mailahn ihnen den Wahrheitsgehalt bestätigte beziehungsweise Zahlen korrigierte.

Das Internet sei nicht per se schlecht, meinte der Referent, der die Arbeits- und Zeitersparnis sowie die großen Informationsmöglichkeiten des Mediums als positiv hervorhob.

Als mögliche Nachteile führte er unter anderem Abzocke, Missbrauch von Daten und Bildern an. Um die Kinder vor den Gefahren des Internets zu schützen, riet Mailahn den Eltern darauf zu achten, mit wem und wo das Kind online ist. Vereinbarte Surfzeiten würden im Vorfeld vor einer übertriebenen Beschäftigung mit dem Internet schützen. Wenn Eltern problematische Seiten entdeckten, sollten sie diese sofort an den Provider oder bestehende Initiativen gegen Missbrauch melden.

Das Interesse der Eltern, an dem was das Kind tue, mit was es sich beschäftigte und für was es sich im Internet interessiere, schaffe eine solide Vertrauensbasis, die das Kind stark mache, zeigt sich Mailahn überzeugt. Auch wenn Eltern meinten, über die Surfgewohnheiten ihrer Kinder informiert zu sein, sollten sie doch eins nicht vergessen: „Die meisten können schneller klicken, als die Eltern gucken können.“

Übrigens: Am 10. Februar dieses Jahres findet der bundesweite, so genannte „Safer Internet Day“ statt. Auch darauf wies Sebastian Mailahn, Referent des Kreisjugendamtes, während seines Vortrags, den er auf Einladung des Familienzentrums in der Hesselstadt hielt, hin.